

Windrose



Juni 2022

INHALTE

Neues vom Landesverband

- 4** Ein Gedicht über die djoNRW – Eine lyrische Betrachtung der Poetry Slammerin Sarah Lau
- 7** Das war der Landesjugendtag 2022 – Neue Termine, neue Formate
- 11** Die Broschüre der djoNRW für Jugendleiter*innen zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt – „Wenn sich die Welt ver-rückt“
- 12** Interaktiv, jung und dynamisch – Die App der djoNRW
- 13** Das Jahresthema der djoNRW 2022: ZwischenMenschen – Von Grenzen und Brücken
- 14** Das Open World Sail der djoNRW geht in die nächste Runde
- 15** Neu im Team: Lilav Hannan

Aus unseren Gruppen – djo unterwegs

- 16** Ein Rückblick auf den Winter bei Prestige – Das Silvesterfest Jolka und der Skiausflug nach Winterberg
- 18** World Peace Conference in Duisburg
- 20** Der Winterzauber des RV Detmonster – Spiel und Spaß zwischen Trampolin und Eis
- 22** KOMCIWAN startet Spendenaktion für geflüchtete Kinder in Hewlêr/Erbil
- 23** AudioVita trifft Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker am Internationalen Tag der Rom*nja
- 24** Spür' den Tanz – Ein inklusiver Workshop für Jugendliche mit Hörbeeinträchtigung vom KV Bergisch Gladbach
- 26** Akitu 6772 – Endlich wieder in Präsenz
- 27** CREW feiert sein 5-jähriges Jubiläum
- 28** Rückblick auf das Jahresthema 2021 „histories.Geschichten vom Ankommen“
 - AJM NRW – Das Tanzprojekt „Shooshla! Assyrian Dances“
 - B'shayno – Ein Schreibworkshop zum Thema „Heimat“
 - djo Merkstei – Der Kalender zum Thema „Ankommen“ in Merkstei
 - KV Bergisch Gladbach – Neugierige Blicke beim Straßentheater in Gronau



Themen, die uns bewegen

- 34** Stellungnahme der djoNRW zum Krieg in der Ukraine
- 36** Stimmen aus der djoNRW
- 40** Frisch gelesen – Buchtipps zum Thema Flucht für verschiedene Altersgruppen
- 43** IMPRESSUM

VORWORT



Liebe djoNRW,

seit der letzten Windrose ist ein spannendes Jahr vergangen. Wir haben viel erlebt, gemacht und manche Dinge auch neu gedacht. Auch wenn die Pandemie uns noch immer etwas einschränkt - und wohl auch noch ein wenig erhalten bleibt - sind mittlerweile wieder sehr viele Dinge in Präsenz möglich und das spüren wir. So können wir uns beispielsweise endlich auf das große Kulturprojekt freuen, das wir bereits zwei Mal verschieben mussten, und auch der Landesjugendtag 2022 war wieder in Präsenz möglich.

Doch auch in den vergangenen sechs Monaten durften bereits viele schöne Veranstaltungen stattfinden. Vielleicht erinnern sich die ein oder anderen an unsere grandiose Jubiläumsfeier im November. Mit Poetry Slam, Musik, der Premiere des Jubifilms und vielen weiteren Beiträgen wurde auf die letzten 70 Jahre der djoNRW angestoßen. Und da ich schon öfter gefragt wurde: Wer den Text der Poetry Slammerin Sara Lau für seine Sammlung haben möchte, blättert jetzt einfach ein paar Seiten weiter, dort könnt ihr euch die gesamte lyrische Betrachtung der djoNRW noch einmal durchlesen.

Und noch mehr ist in der djoNRW passiert: Mit dem Projekt „na. sicher“ setzen wir uns nun intensiv mit der Prävention sexualisierter Gewalt auseinander und auch in 2022 haben wir nun schon zum zweiten Mal ein Jahresthema ausgerufen: „ZwischenMenschen - Von Grenzen und Brücken“. Welche Projekte uns dazu in diesem Jahr erwarten und was sich hinter dem Thema verbirgt, erfahrt ihr in dieser Ausgabe. Außerdem sind wir noch digitaler geworden. Dafür haben wir an einer App gearbeitet, die die Jugendarbeit noch interaktiver macht. Hier könnt ihr euch vernetzen, Spiele nachschlagen, Tipps teilen, Fotos hochladen und uns auch mitteilen, wenn etwas mal nicht gut laufen sollte.

An dieser Stelle möchte ich euch auch auf ein neues Gesicht aufmerksam machen: Lilav Hannan, sie verstärkt seit Februar das Team der djoNRW als Elternzeitvertretung von Verena, eine ausführliche Vorstellung von ihr findet ihr auf den nächsten Seiten.

Natürlich berichten wir wie immer auch über verschiedene Aktionen, Projekte und Workshops aus unseren Gliederungen. Schlagt dafür gerne den zweiten Teil des Heftes auf, vielleicht findet ihr euch ja sogar auf dem einen oder anderen Bild wieder.

Und nun wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Eure Johanna

Ein Gedicht über die djoNRW

Eine lyrische Betrachtung der Poetry Slammerin Sarah Lau

Zum 70-jährigen Jubiläum haben wir die Paderborner Poetry Slammerin Sarah Lau mit einem Text über die djoNRW beauftragt, den sie bei der Jubiläumsfeier im November letzten Jahres live performte. Hier könnt ihr den gesamten Text noch einmal lesen. Viel Spaß dabei!

djoNRW – das steht für deutsche Jugend des Ostens, deutsche Jugend in Europa.

djoNRW – das steht für BOJ und ZvD und VOL und DJB und SdJ und viele mehr.

Das steht für Regenbögen, Kinderspiele, Freundschaft und Familie. Für Rechte und Gemeinschaft, für ins Neue integrieren und die Heimat nicht verlieren. Für Volkstanz und Musik, für Filme und verliebt sein. Für Gleichgesinnte, Partnerschaft und niemand ist allein. djoNRW – das steht für dich und mich, für jedes Individuum, für keine Nummer, keine Zahl, der Mensch steht hier im Zentrum. Die Heimat eines jeden, der Respekt und die Gewissheit, dass du hier so sein darfst, wie du es gerne willst. Steht für Hände, die dich halten, Menschen an deiner Seite, die dir deinen Rücken stützen und die hören, was du sagst, spüren, was du denkst, wissen, was sie tun.

Und das schon seit 70 Jahren. Die djoNRW ist langsam Großmutter, im Herzen jung geblieben. Immer auf dem neuesten Stand, bereit sich zu verbiegen. „Veränderung tut gut, mein Schatz“, so herzlich nimmt sie auf, nimmt Ratschläge zu Herzen und nimmt neue Menschen auf. Sie hört auch noch sehr gut und stark ist sie noch immer. Gebrechlich keineswegs, doch kürt sie gern Gewinner, wenn es darum geht, zu helfen, ist sie stets an erster Stelle. Weiß ganz genau Bescheid, ist weise obendrein und lehrt auch ihre Kinder, was Leben wirklich heißt und wie man es sich am schönsten macht. Denn sie hat schon viel erlebt und hat vieles zu berichten. Ihre 70 Jahre Leben, die stehen für:

Anfang, Fortschritt und Zusammenschluss. Wenn eine kleine Idee zu etwas Großem heranwächst, sich Menschen finden, Gruppen bilden, Früchte zeigen und Spuren hinterlassen. Wenn viele alleine ein Großes werden. Wenn sich der Blickwinkel weitet und mehr noch gesehen – wird – größer und schöner und bunter und lauter. Wird deutlich und sichtbar und noch viel genauer, wird wichtig, bedeutend und dann auch von Dauer.

Beständigkeit, Hausbau, nicht untätig sein. Stein auf Stein mit Fugen durchkreuzt, jeder Mensch packt mit an, schleppt Ziegel und Balken und fertigt zusammen ein Heim für jedermann an. Einen Ort der Begegnung, ein Dach über dem Kopf, zum Schutz, zum Willkommen, zum gemeinsamen leben. Mit Kinderecke und Küchentisch, mit Bücherregalen und Sessel und Sofa. Mit Betten und Decken, mit Badewanne.



Mit bunten Ecken und Mustertapeten, mit Bildern und Fotos und überall Leben.

„Dem Frieden verpflichtet“. Ein Motto, das zählt, eine Woche, die belebt, die Zusammenhalt fördert und Werte vermittelt, die zeigt, wo es langgeht und jeder geht mit. Erweiterung im Namen, Osten wird Europa und die Gruppe noch viel größer. Gemeinschaft und Willkommen, Ferien und Freizeit.

Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ganz schön viel und vor allem viel Schönes. Aufregend neues und schon bekanntes, weiter entdecken, sich selbst kennenlernen.

Umzug und Anbau, Beitritt und Austritt. Auf eigenen Beinen das Laufen lernen, loslassen und weitermachen, aufbauen und wachsen. Gemeinsam noch bunter werden. Mit Regenbögen und Kultur, mit Ausland und Inland, mit Internationalität und alle ganz anders und trotzdem gemeinsam. Du bist anders als ich und ich will von dir lernen. Ich zeig dir meine und du mir deine Kultur, wir tanzen gemeinsam und essen zusammen und nachher da stoßen wir auf uns beide an.

Veränderung und Festhalten, Verschriftlichung und Tradition. Werte aufschreiben, heißt sie vergegenwärtigen, sie wahrhaben und wichtig finden, weitergeben und standhalten. Heißt Frieden und Zukunft, heißt Rechte und Regeln, heißt Stärke und Zusammenhalt und Mut weitergeben. Heißt Anker und Rückenwind, Beständigkeit und weiterleben. „So haben wir's gemacht und so ging es auch gut, vielleicht macht ihr so weiter, viel-

leicht lernen wir noch dazu.“ Einen Standard zu haben heißt nicht unverändert für immer so bleiben. Doch es heißt, das ist geschafft, das alles schon erreicht, das hier ist Grundlage, wie ein Bett, ganz weich, zum reinlegen wie auch zum Ausbau, zum Schmücken, zum Verändern bereit.

Selbstorga und Verantwortung. Wer könnte besser sagen, was wirklich gebraucht wird, was wirklich wichtig ist, wo Hilfe benötigt, wenn nicht die, die selbst betroffen, wenn nicht die, die Hoffnung brauchten, die, die all das bereits geschafft und durchgemacht – haben – jetzt Verantwortung und geben etwas ab. Lassen teilhaben an Erfahrungen und halten dir die Leiter, wenn du auch nach oben möchtest, wenn du auch zu klettern hast. Wenn dir Steine in den Weg gelegt, du Last auf deinen Schultern trägst, dann wird dir hier geholfen. Dann trägst du nicht alleine, dann gehst du nicht alleine. Jemand zeigt dir einen Ausweg und der Weg wird dir beleuchtet.

Empowerment, Projekte fördern, Menschen fordern, unterstützen. Offen sein und Zukunft sehen. Sichtbarkeit und Web-Präsenz. Durch das Netzwerken jetzt digital für alle zu erreichen. Durch Workshops und durch Seminare, Bildungsposts und Infotage, Fairness und Kulturen fördern, Austausch und Diversität, Hilfen, Unterstützungen und immer wieder zu sich stehen. Wir sind hier und du darfst bleiben, darfst uns gern etwas von dir zeigen. Wir hören zu und sind dabei, bei jedem Schritt, bei jedem Wort, bei jeder Sorge an deiner Seite.





djo – das steht für „Deutsche Jugend in Europa“, doch es steht für weitaus mehr.

Das D das steht für Dirigieren, durchdacht den Menschen Heimat bieten, divers, direkt und dankbar sein, durchhalten, dabei sein. Weiterdenken und Gedenken all der Opfer, die es gab. Bildung schenken und bedenken, dass nicht jeder alles weiß. Daheim verstehen und Hoffnung geben, dafür immer einzustehen. Du für mich und ich für dich und niemals nur allein dastehen. Dämme brechen, Sprachen sprechen, Grenzen übergehen. Das Schöne in dem Fremden sehen und darüber reden. Drüberstehen und verstehen, was den Menschen Sorge macht, Druck nehmen und annehmen, dass nicht jeder das alleine schafft.

Das J steht für die Jugend, für die alten Junggebliebenen. Fürs Ja sagen und Jubeln, für jeden Menschen, den es gibt. Für Freundlichkeit wie warme Jacken, für jahrelanges Mitpacken, für Jubiläum, weitermachen, für jederzeit und jedes Mal und immer wieder Feuer entfachen, Mut und Hoffnung, Toleranz, für Rechte für jedermann und alle Frauen und nicht aus Jux und Tollerei. Für Juwelen, Diamanten, fürs Besondere im Menschen und Liebe trotz Kanten.

Das O das steht für Offenheit, für Opa und Oma, für Obdach und noch obendrein für Heimat und Zufriedenheit. Für Opferschutz und Antirassismus. Für wärmen am Ofen und offensichtlich ehrlich sein. Ohne dich heißt ohne mich. Das O das steht für Obhut, für Obacht und Vorsicht, für Omnipräsenz. Für Oase in der Großstadt, für offiziell dabei und dadurch hilfreich sein, für Orga und Projekte fördern, ordentlich und sauber bleiben, Reinheit und Vertrauen schenken und den Blick nach oben lenken. Stets voran auf beiden Beinen, an sich und auch an andere denken.

Das alles ist die djo – dank euch, die waren und die sind und dank denen, die noch kommen werden. Und die djo ist alles, was bewegt, belebt und antreibt. Pack deinen Koffer ruhig aus, wir zeigen dir die neue Heimat, doch bring du auch gerne mit, was bisher zu Hause war. Hier bist du willkommen, du gehörst bereits dazu. Am Esstisch ist noch Platz, erzähl mal, wer bist du?



Autorin: Sarah Lau



Das war der Landesjugendtag 2022

Neue Termine, neue Formate

Der Landesjugendtag der djoNRW fand in diesem Jahr erstmalig im April statt und hielt viele neue Formate bereit. So wurde der Vorstandsbericht nun interaktiver gestaltet, der Landesausschuss vom Landesjugendtag entkoppelt und so mehr Raum für Themen und Austausch gegeben.

Am Freitagabend kamen die Ersten bei schönstem Frühlingswetter in Essen Werden auf dem Pastorsberg an. Nach einem gemeinsamen Abendessen stand die Besprechung und Planung des Kulturprojekts an, das in diesem Jahr endlich wieder stattfinden kann, nachdem es zwei Mal verschoben wurde. Der erste Abend klang gemütlich bei einem kleinen Lagerfeuer mit Blick auf Essen Werden aus.

Der Bericht des Landesvorstands

Der Samstag begann mit dem Bericht des Landesvorstands. In diesem Jahr wählte der Vorstand ein Format, in dem unterschiedliche Haupt- und Ehrenamtliche interviewt wurden, so dass viele verschiedene Stimmen aus der djoNRW gehört werden konnten. Der interaktive Bericht gab verschiedenen Personen eine Bühne, um über besondere Projekte oder auch das Ankommen in der djoNRW als Verein zu berichten. Dabei durfte natürlich auch ein Rückblick auf das 70-jährige Jubiläum im letzten Jahr nicht fehlen, wozu ein kleiner Film gezeigt wurde, der noch einmal die JubiTour und die Jubiläumsfeier Revue passieren ließ. Weiterentwicklung und das Wachsen als Verband – quantitativ wie qualitativ – ist uns ein großes Anliegen, so war es dem Vorstand auch wichtig Robert Rasid, den Vorsitzenden des neu auf-

genommenen Vereins AudioVita e.V. zu Wort kommen zu lassen. So erzählte Robert, dass sie sich ganz bewusst für die djoNRW als Verband entschieden haben, weil sie hier frei und konfessionsungebunden arbeiten können. Die Vielfalt und das Verständnis dieser Vielfalt als Bereicherung, ist für ihn das Besondere an der djoNRW. Aber auch der djoNRW Landesvorstand ist im letzten Jahr gewachsen und so haben die drei neuen Vorstandsmitglieder Fiona Clarke, Nazenin Karakas und Gerrit Milas über ihre Arbeit im Vorstand berichtet. „Es ist richtig intensiv, aber auch toll, weil alle so diszipliniert sind und zusammen arbeiten und wachsen wollen. Ich kann mich einbringen und man hat ein großes Verantwortungsbewusstsein“, so Nazenin über ihre erste Zeit im Vorstand. Gerrit hob besonders den Bezug zur aktuellen Politik hervor und fand es sehr spannend und interessant bei den Wahlprüfsteinen mitzuarbeiten und



bei der Podiumsdiskussion vom Landesjugendring NRW #ichwillwählen teilzunehmen. Fiona fand gut, dass sie sich so schnell einfinden konnte, sie ernst und ihre Meinung wahrgenommen wird.

Dabei empfindet sie es als große Glück schon so jung – mit 17 Jahren – in den Vorstand gekommen zu sein und dabei so viel Unterstützung erfahren zu haben.

Thomas Krelle, der Vorsitzende der djo Merkstein, berichtete über das Kalenderprojekt zum letzten Jahresthema der djoNRW „histories.Geschichten vom Ankommen“. Der Kalender zeigt wie bunt und vielfältig Merkstein ist und macht auch auf ein ganz besonderes Jubiläum in diesem Jahr aufmerksam: die djo Merkstein wird 75 Jahre alt! So begleitet der Kalender durch das Jubiläumsjahr und am 3. Oktober wird dann die Jubiläumsfeier stattfinden. Dazu ist ein großer Folkloremarkt mit verschiedenen Ständen und Aufführungen geplant – merkt euch den Termin schon einmal vor, ihr seid herzlich eingeladen!

Am Landesjugendtag gab es aber noch ein Jubiläum zu feiern: CREW wurde am Sonntag, den 24. April 5 Jahre alt! Es ist beeindruckend, was der Verein CREW in 5 Jahren bereits auf die Beine gestellt hat und die Poolnudelschlacht beim Kulturprojekt in 2018 bleibt unvergessen. Damit Crew noch weiter wachsen und blühen kann, gab es als Geschenk einen Gutschein vom Blumenmarkt. Timo Scholz nahm das Geschenk für CREW entgegen und bedankte sich noch einmal herzlich für die Aufnahme in den Landesverband. Er hatte auch schon eine gute Verwendung für den Gutschein parat: die zum Jubiläum neu angelegten Hochbeete können so noch weiter gefüllt werden.





Schwerpunktthema des LJT: Prävention

Nach einem entspannten Vorstandsbericht, wendeten wir uns einem anderen Thema zu: Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt – ein schwieriges aber unglaublich wichtiges Thema in der Kinder- und Jugendarbeit. Begleitet wurden wir dabei von der freien Bildungsreferentin Kimberly Alder, die ein kurzes Impulsreferat gab, bevor wir uns in drei unterschiedlichen Open Spaces zu Macht, Grenzen und Zahlen & Fakten tiefer mit dem Thema beschäftigt haben. Dabei waren die Räume so gestaltet, dass jeder frei entscheiden konnte, ob er sich an diesem Tag mit diesem sensiblen Thema auseinandersetzen wollte oder nicht. Fast alle haben alle Angebote wahrgenommen, sich auf das Thema eingelassen und großes Interesse gezeigt, was uns als Landesverband sehr gefreut hat. Das Thema Prävention wird immer präsenter und ist auch für uns als Jugendverband eines der wichtigsten Themen. Ein langer und nicht einfacher Weg, den wir jetzt gemeinsam gehen wollen, damit Kinder und Jugendliche so gut wie möglich geschützt sind. Kimberly Alder wird die djoNRW auch weiterhin bei diesem Thema begleiten.

Die djoNRW arbeitet gerade auch an einem Schutzkonzept, das auch den einzelnen Gruppen und Gliederungen zur Verfügung gestellt wird. Auftakt dafür ist das vom Land NRW geförderte djoNRW-Projekt „na.sicher“, das sich mit Prävention sexualisierter Gewalt weiter auseinandersetzt und für das Thema sensibilisieren will. Für zwei Gruppen bieten wir dort eine individuelle Begleitung an und interessierte Gruppen können sich mit einem Motivationsschreiben dafür bewerben, weitere Infos dazu erhaltet ihr bei Dirk Früchtenicht.



Bohème Berlin

Am Samstagabend stand dann ein Krimidinner an, das uns in das Berlin der 20er Jahre geführt hat und bei dem ein Mordfall gelöst werden musste... oder vielleicht sogar zwei? Wer ist der Mörder oder die Mörderin und wer hat welche dunklen Geheimnisse ... es gab viele Rätsel zu lösen und am Ende wurde der Mordfall aufgeklärt. Ein wundervoller Abend, an dem alle für eine kurze Zeit in andere Rollen schlüpfen und ihr schauspielerisches Talent zeigen konnten. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Julian de Vries für die Organisation und Moderation an diesem Abend – selbstverständlich stilecht mit Frack und Zylinder.

Der Regularienteil am Sonntag

Der offizielle Regularienteil des Landesjugendtags fand dann wie üblich am Sonntag statt. Dort standen der Finanzbericht, Berichte aus den Gliederungen und ein Ausblick auf die weiteren Termine an. Es wurde zudem beschlossen, dass der Teilnahmebeitrag für Gremien für Jugendliche gesenkt werden soll, da die Beiträge für die Delegierten nicht von allen Gliederungen erstattet werden können und dann die Kosten oftmals aus eigener Tasche gezahlt werden müssen. So soll die Hemmschwelle einer Teilnahme gesenkt werden.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden für den intensiven und offenen Austausch und freuen uns schon auf die Netzwerktagung im November, vom 11. bis 13.11.2022, die noch einmal einen stärkeren Fokus auf den Dialog und die Vernetzung zwischen den Gruppen legt.

Der nächste Landesjugendtag findet vom 21. bis 23.04.2023 in Münster statt und wird von Prestige e.V. ausgerichtet.

Autorin: Katharina Mannel





Die Broschüre der djoNRW für Jugendleiter*innen zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt

„Wenn sich die Welt ver-rückt“

Die djoNRW hat die Broschüre „Wenn sich die Welt ver-rückt – Gemeinsam aktiv gegen sexualisierte Gewalt“ herausgegeben, um Jugendleiter*innen für das Thema zu sensibilisieren, Begriffe zu klären und Hilfestellung für Interventionen zu geben.

Diese Broschüre behandelt ein eher schwieriges und oft schmerzhaftes oder schamvolles Thema: sexualisierte Gewalt. Gewalt allgemein, aber eben auch sexualisierte Gewalt, findet leider an ganz vielen Stellen und Situationen in der Gesellschaft und so auch in der Jugendverbandsarbeit statt. Diese Broschüre soll Jugendleiter*innen helfen, einen Einstieg in das Thema zu finden.

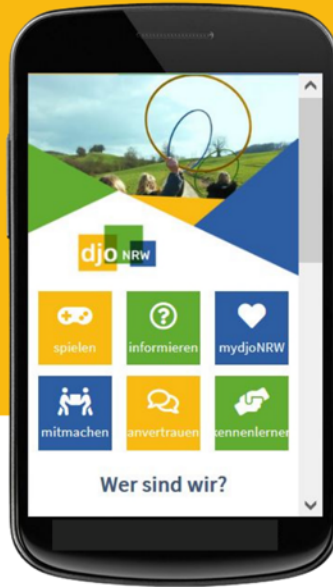
Nach der Lektüre der Broschüre ist man bereits auf einem guten Weg, dem Thema die Aufmerksamkeit zu geben, die es braucht! Falls du darüber hinaus weitere Fragen hast, wende dich gerne an unser Präventionsteam Susanne Koch und Dirk Fruchtenicht.

Die Broschüre richtet sich hauptsächlich an junge oder angehende Leitungen, Teamer*innen oder Betreuer*innen. Aber auch, wenn du bereits viel Erfahrung in der Jugendarbeit mitbringst, kannst du bestimmt viel von diesem Heft mitnehmen und neue Anregungen für deine Arbeit bekommen.

Ihr erhaltet die Broschüre in der Geschäftsstelle der djoNRW in Hilden.

Die App der djoNRW

Hol dir die App hier



Interaktiv, jung und dynamisch

Die App der djoNRW

Im letzten Jahr ist die App der djoNRW gelauncht worden und hält viele spannende Funktionen für euch bereit, die euch in der Jugendverbandsarbeit unterstützen. Hier könnt ihr Fotos von euren Veranstaltungen mit der djoNRW-Community teilen, spannende Spiele finden, an Umfragen teilnehmen, in Quizzes mehr über die djoNRW und die Themen Rassismuskritik und Kinderrechte erfahren. Auch könnt ihr eure Buch-, Film- und Musik-Tipps teilen, mit uns und anderen Mitgliedern chatten und falls ihr uns etwas Unangenehmes anvertrauen möchtet, haben wir hier ein offenes Ohr für euch – auch ganz anonym.

Was die App der djoNRW so besonders macht? Ihr könnt hier selbst aktiv werden und diese App mit Leben füllen: Ihr könnt eigene Spiele hochladen, eure Tipps mit uns und anderen djoNRWler*innen (und darüber hinaus) teilen, ihr könnt in geschützten Chaträumen kommunizieren und verpasst durch die Push-Nachrichten keine wichtigen Infos mehr aus unserem Landesverband. Die App der djoNRW ist das interaktive Element, das ihr gemeinsam mit uns gestalten könnt.

Zudem nutzen wir die Suche/Biete-Funktion der App dafür, schnelle und unbürokratische Hilfe für Geflüchtete zu ermöglichen. Über die App der djoNRW habt ihr die Mög-

lichkeit einen ganz konkreten Suche- oder Biete-Eintrag zu erstellen. Wenn ihr zum Beispiel dringend Decken, Lebensmittel oder Medikamente für Geflüchtete sucht, könnt ihr dies in unserer App veröffentlichen. Ebenso, wenn ihr Hilfsangebote habt oder etwas spenden möchtet. Ihr könnt dies über unsere App teilen und dort ganz konkret und unbürokratisch nach Hilfe fragen oder welche anbieten.

Neugierig geworden? Dann holt euch die App auf euer Handy und habt immer ein kleines Stück djoNRW in eurem digitalen Alltag dabei. Die App ist kostenlos im AppStore und im Google Playstore erhältlich.

Das Jahresthema der djoNRW 2022: ZwischenMenschen – Von Grenzen und Brücken

Auch im Jahr 2022 hat die djoNRW wieder ein Schwerpunktthema festgelegt, mit dem sie sich stärker beschäftigen möchte. Hinter dem Titel „ZwischenMenschen – Von Grenzen und Brücken“ verbirgt sich jedoch nicht nur ein Thema, sondern gleich drei, die alle aber eins gemeinsam haben: einen „Zwischenbereich“, der entweder geachtet oder überwunden werden muss.

Zwischen Menschen gibt es Grenzen, die unbedingt geachtet und kommuniziert werden müssen und gleichzeitig solche, die es einzureißen gilt. Grenzen können räumlicher Natur sein, aber auch körperlicher oder geistiger. Während individuelle (körperliche) Grenzen im zwischenmenschlichen Kontakt unbedingt zu wahren und zu respektieren sind, ist das Abbauen von Grenzen in Köpfen mitunter ein wichtiger Schritt zu mehr Solidarität und Toleranz.

Um Grenzen zu überwinden, können Brücken gebaut werden. Und das Brückenbauen ist schließlich tief in der Identität der djoNRW verankert. Brücken zwischen Kulturen, zwischen Religionen und Geschlechtern, zwischen Alt und Jung, zwischen Groß und Klein.

Das Jahresthema 2022 „ZwischenMenschen – Von Grenzen und Brücken“ soll im Laufe des Jahres dazu anregen, sich insbesondere mit den drei Unterthemen rassismuskritische Jugendverbandsarbeit, Prävention sexualisierter Gewalt und Kinderrechte auseinanderzusetzen.

Die einzelnen Gruppen und Gliederungen konnten für die Förderung eines Projekts im Rahmen des Jahresthemas einen Antrag stellen, der dann von einer unabhängigen Jury bewertet wurde.

Es sind zahlreiche Anträge eingegangen und die Jury der djoNRW hat sich für drei Projekte entschieden, die im Rahmen des Jahresthemas gefördert werden. Audio Vita e.V. und Modellerton e.V. beschäftigen sich beide mit dem Thema Kinderrechte - Audio Vita dreht einen Kurzfilm und Modellerton entwickelt einen Song und dreht ein Musikvideo. Das Kunst-Projekt von B'shayno Paderborn setzt sich zunächst in einem Workshop mit dem Thema Diversity auseinander und fasst die Ergebnisse dann in einer großen Kunstinstallation zusammen. Wir freuen uns auf die spannenden Projekte im Jahr 2022.





Das Open World Sail der djoNRW geht in die nächste Runde

Der Spaß und Erfolg vom letzten Mal ist noch in unseren Köpfen, daher freuen wir uns zu verkünden: Das Open World Sail geht in die zweite Runde! Nachdem wir es im letzten Jahr leider absagen mussten, freuen wir uns umso mehr, dass es in diesem Jahr wieder stattfinden kann.

Vom 4. bis 10. Juli werden wir wieder auf dem Segelschiff "De Vlieter" segeln und auch dieses Mal sind wir mit einer bunten gemischten Crew aus verschiedenen djoNRW Gruppen und Gliederungen unterwegs.

Wir freuen uns jetzt schon darauf, uns wieder in die Seile zu hängen, als Team zusammenzuarbeiten, Strände und Städtchen zu besichtigen und gemeinsam neue Horizonte zu erschließen.

Wir werden wieder flexibel auf die Coronalage reagieren und bei Bedarf an Bezugsgruppen oder größeren Abständen in einem Haus übernachten. Den Blick auf den Horizont lassen wir uns aber nicht nehmen und bestenfalls können wir uns einfach auf dem Schiff den Wind um die Nasen wehen lassen.

Das Meer ruft!

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Aktionsprogramms



Neu im Team: Lilav Hannan

Die Geschäftsstelle der djoNRW hat Verstärkung bekommen. Seit dem 1. Februar unterstützt uns Lilav Hannan als Elternzeitvertretung von Verena Schmidt im Projekt "Du.Ich.Wir. Internationale Biografien im Jugendverband". Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Arbeit mit ihr.

Hier stellt sie sich selbst kurz vor:

„Hallo, mein Name ist Lilav, ich komme aus Syrien und lebe seit ca. sieben Jahren in Deutschland. In Wuppertal habe ich eine Ausbildung in dem Bereich „Christlicher Theologie“ gemacht und war daraufhin zwei Jahre als Referentin für die Arbeit mit Mädchen und Frauen mit internationaler Geschichte tätig. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit und die Begegnung mit den Kolleg*innen, unterschiedlichen Gliederungen und Vorstandsmitgliedern.

Mich begeistern Gespräche über Kultur, Geschichte und Religion. Ich mag DIY, Backen und in einem Café mit einer Tasse Cappuccino und einem Kuchen zu sitzen. Dazu freue ich mich immer wieder über Gemeinschaft und Austausch.“

Ihr erreicht Lilav unter: lilav.hannan@djonrw.de. Herzlich willkommen im Team!





Ein Rückblick auf den Winter bei Prestige

Das Silvesterfest Jolka und der Skiausflug nach Winterberg

In hoher Erwartung auf den Jahreswechsel konnten am 19. Dezember 2021 rund 150 Kinder mit ihren Eltern das Silvesterfest nach russischer Art in Greven feiern. Im Februar machten sich die Prestiger*innen dann auf den Weg nach Winterberg und verbrachten ein abenteuerliches Wochenende auf den Skiern.

Das Jolka-Fest ist das wichtigste Fest für viele russischsprachige Kinder. Es ist eine Mischung aus Weihnachtsfest, Neujahrsfeier und Karneval und die Kinder verkleiden sich häufig für das Fest oder schlüpfen wie bei Prestige in einem Theaterstück in unterschiedliche Rollen. Der Tannenbaum heißt auf Russisch Jolka, nach dem das Kinderfest benannt wurde und um den herum es stattfindet.

Das Jolka-Fest in Greven

In dem märchenhaften Saal des Ballenlagers in Greven, an dem zauberhaft geschmückten Tannenbaum, trafen im Dezember 2021 die jungen Gäste auf die Märchenfiguren Väterchen Frost mit seiner Enkelin, der schönen Snegurotschka (auf Deutsch: Schneeflöckchen), der Hexe Baba Jaga und dem listigen Fuchs. Die Kinder und auch ihre Eltern nahmen an dem vorbereiteten Theaterstück aktiv teil, in dem sie mitspielten und mittanzten. Wir waren sehr froh, dass das Fest im Dezember trotz Corona stattfinden konnte und haben bei der Durchführung auf eine sehr strenge Einhaltung der Corona-Regeln zu diesem Zeitpunkt geachtet.

Wie es der Tradition gebührt, zeigten die Kinder Väterchen Frost ihre Talente und Tänze und wurden mit kleinen Leckereien belohnt. Traditionell endete das Fest mit Geschenken für die Kinder, Tänzern und gemütlichem Beisammensein und fotografischen Verewigungen mit allen anwesenden Wintergästen. Eines der vielen Highlights war die Tanzgruppe von Prestige, die die Gäste durch Ihre Hip-Hop-Tanzeinlage mit voller Power und ihrem Können beeindruckte.

Der Vorstand des FSKV Prestige e.V. bedankt sich hier noch einmal ganz herzlich bei allen Prestiger*innen und Helfer*innen bei der Organisation und Durchführung dieser wunder-vollen Veranstaltung.





Auf nach Winterberg

In der kühlen Jahreszeit machten sich die Prestiger*innen am ersten Februarwochenende auf nach Winterberg. Und selbst das Wetter spielte mit und der Winter zeigte sich noch einmal von seiner schönsten Seite. Der Schnee fiel, die Vorfreude stieg und es wurden die Snowboards und Skier ausgepackt und auf die Piste gebracht. Doch auch Schnee-Spaziergänge durch Winterberg sind sehr abenteuerlich, hier konnten viele wunderschöne Orte entdeckt werden. Insgesamt hatten die Prestiger*innen eine Menge Spaß und freuen sich schon auf die nächsten gemeinsamen Fahrten, bei denen neue Freundschaften geknüpft werden und man sich selbst und seine Fähigkeiten wieder etwas besser kennenlernt.

Wir danken der djoNRW für die Unterstützung, durch die unsere Projekte zu einem bunten und erlebnisreichen Abenteuer wurden. Wir freuen uns schon auf die nächsten!

Quelle: Prestige e.V.
Fotos Jolka: Daniel Kupfer





World Peace Conference in Duisburg

Am 18.12.2021 luden die von der UN akkreditierten Friedensorganisationen Universal Peace Council (UPC) und World Organization of Ambassadors (WOA) gemeinsam mit dem humanitären Hilfsverein Save Our Souls 1915.de in Kooperation mit Suryoye Ruhrgebiet e.V. zur World Peace Conference in Duisburg ein.

Suryoye Ruhrgebiet e.V., eine Mitgliedsorganisation des AJM NRW, richtete im letzten Jahr die World Peace Conference aus und lud verschiedene Organisationen, Vereine sowie Vertreter*innen aus Kirche und Politik aus dem In- und Ausland in ihre Räumlichkeiten ein. Mitunter war Lamy Kaddor (MdB, Bündnis90/Die Grünen) mit einer Ansprache dabei. Im Rahmen der Konferenz wurde eine Plattform geschaffen, um konstruktiv über Frieden im In- als auch im Ausland zu diskutieren. Als Ergebnis der Diskussion zum Thema „Migration im Kontext des Weltfriedens“ bei der World Peace Conference gaben die teilnehmenden Organisationen eine gemeinsame Erklärung ab. Die Erklärung dient Gesellschaft, Politik, Medien und weiteren Verantwortlichen zur Kenntnisnahme und Reflexion. Gefördert wurde die Konferenz durch das Ministerium des Innern, Bau und Heimat, dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW und dem Jugendring Duisburg.

Auszug aus der Erklärung zu „Migration im Kontext des Weltfriedens“

Migration ist maßgeblich das Ergebnis der Zerstörung, Kolonisation und Ausbeutung des Lebensraumes von Menschen in den sogenannten „Entwicklungsländern“. Sie sind die Folge der Bestrebungen nach mehr Macht, Reichtum und Ressourcen der „westlichen Länder“ und extremistischer, religiöser oder ideologischer Auseinandersetzungen.

Genozide, Krieg, Massaker, Verfolgung, Diskriminierung und Unterdrückung sind zu tiefst zu verachtende Phänomene, welche Menschen zur Flucht zwingen. Ebenso sind fehlende wirtschaftliche Perspektiven, um den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten, fehlende Freiheit oder der fehlende Zugang zu Bildung als häufige Fluchtursache zu konstatieren. Wir begrüßen die Aufnahme von Geflüchteten, warnen jedoch eindringlich davor die Augen vor den Fluchtursachen in den Heimatregionen zu verschließen.



Wir appellieren die folgenden Aspekte für ein angestrebtes friedvolles Zusammenleben zu berücksichtigen:

1. Das Ziel jeglicher Politik sollte die Friedensschaffung oder -wahrung sein – insbesondere in den Herkunftsländern, aus denen Menschen fliehen müssen.
2. Menschenrechte müssen eingehalten und ihre Einhaltung in anderen Ländern gefördert werden.
3. In einer Demokratie geht die Macht vom Volke aus, weshalb es gilt dieses zu schützen. Deshalb sollten wirtschaftliche und machtpolitische Entscheidungen nie zu Ungunsten der Gesamtbevölkerung getroffen werden.

Die gesamte Erklärung mit allen Apellen findet ihr hier:



Quelle: Suryoye Ruhrgebiet e.V.



Der Winterzauber des RV Detmonster

Spiel und Spaß zwischen Trampolin und Eis

Am 5. Februar 2022 fand zum ersten Mal der Winterzauber der Detmonster statt. Im letzten Jahr haben sich unsere Detmonster einen Ausflug in eine Trampolinhalle und Schlittschuhlaufen gewünscht, dem sind wir Anfang dieses Jahres nachgekommen und haben so unseren Winterzauber veranstaltet. Die Teilhabe vieler Teilnehmenden wurde uns ermöglicht durch das Projekt „Menschen stärken Menschen“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Am Samstagmorgen wurde ein Großteil der Detmonster mit dem Bus in Paderborn abgeholt und wir sind gemeinsam nach Bielefeld gefahren. Dort sind noch mehr von uns dazu gekommen, sowie einige Mitglieder von Modellierten. Gemeinsam ging es dann in die Trampolinhalle.

Nachdem alle Socken gegen extra Trampolinsocken getauscht waren, ging es auch schon auf die Trampoline. 90 Minuten lang konnten wir uns alle auf ganz unterschiedlichen Geräten austoben, neben Trampolinen gab es noch viiiiiiiel mehr Möglichkeiten. Besonders gern wurde die super steile Rutsche genommen, aber auch ein kleiner Schaumstoffkampf und Trampolin-Basketball durften nicht fehlen. Die 1,5 Stunden vergingen wie im Sprung, äh Flug, und es durfte eine Stärkung im Anschluss nicht fehlen, bevor wir weiter konnten in die Oetker-Halle.

Zu der Eisbahn in Bielefeld ging es zum Schlittschuhlaufen. Einige von uns standen zum ersten Mal auf dem Eis, was aber gar kein Problem war. Nach anfänglicher Hilfe

konnten am Ende alle frei fahren und haben mit unserer Detmonster-Fahne noch eine Extrarunde gedreht.

Nach rund drei Stunden auf dem Eis, wurde es langsam kalt und unser warmer Bus wartete auch schon, sodass wir ganz gemütlich wieder zurück nach Paderborn fahren konnten.

Quelle: RV Detmonster





Deutsche Jugend in Europa
Regionalverband Detmold-Münster

Der Regionalverband Detmold-Münster hat ein neues Logo

Der RV Detmold-Münster, besser bekannt als Detmonster, hat jetzt passend zu seinem Namen ein neues Logo. Am Regionaljugendtag 2021 ist das Projekt gestartet und gemeinsam wurden unzählige kleine Monster gemalt, bis die endgültigen drei Monster in den djoNRW-Farben feststanden. Anfang dieses Jahres konnten sie dies nun stolz präsentieren.



KOMCIWAN startet Spendenaktion für geflüchtete Kinder in Hewlêr/Erbil

Im April letzten Jahres begann bereits die Planung für die Spendenaktion, die dann im November 2021 endlich starten konnte. Mit einem Aufruf auf Betterplace sammelte der kurdische Kinder- und Jugendverband KOMCIWAN NRW zusammen mit dem Bundesverband KOMCIWAN Spenden für die Unterstützung von geflüchteten Kindern in der Stadt Hewlêr/Erbil, Teil der Autonomen Region Kurdistans.

Mehr als zehntausende Personen verharren seit 2014 unter verarmten und unvorstellbaren Bedingungen in den Camps, welche nach den gezielten Massenmorden des IS, im Shingal-Gebiet, in die Autonome Region Kurdistans geflohen sind. Vor Ort sollen mithilfe der gesammelten Spendengelder Güter für die Kinder in den Geflüchtetenlagern gekauft und ihre dringendsten Bedürfnisse und Wünsche erfüllt werden. Aufgrund der Zustände in dieser Region ist es bereits schon schwer für die Grundbedürfnisse und die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen zu sorgen. Folglich können sich die Kinder eine Kindheit, wie wir sie kennen, kaum vorstellen. Daher ist es die Priorität des Projekts gerade ihren Wünschen Verhör zu verschaffen und sie damit zu versorgen, was ihnen auf dem Herzen liegt und was sie am nötigsten brauchen - Kleidung, Decken, Mal- und Spielsachen, Bücher etc.

Zu Beginn der Aktion ging KOMCIWAN von einem Spendenhöchstsatze von 5000 Euro aus. Da dieser bereits nach kürzester Zeit erreicht werden konnte, erhöhten sie den Zielbetrag auf 10.000 Euro, umso noch mehr geflüchtete Kinder in dieser Region unterstützen zu können. Noch im September dieses Jahres soll die Einreise nach Südkurdistan

stattfinden. Hierfür strebt der kurdische Kinder- und Jugendverband das Erreichen der noch fehlenden 45 Prozent des Spendensatzes an, die sie hoffentlich schnellstmöglich erreichen werden. Geplant ist, dass eine Delegation von 6 bis 8 Personen nach Hewlêr/Erbil reist und vor Ort die geflüchteten Kinder mit dem Nötigsten versorgt. Dabei werden 100% der Spendengelder genau dafür eingesetzt, zusätzliche Kosten, die durch die Reise der Delegation entstehen, werden komplett von KOMCIWAN übernommen.

Die Spendenaktion läuft noch bis zum September und jeder Euro und jedes Teilen des Spendenaufrufs zählt. Sei auch du ein Teil des Projekts. KOMCIWAN freut sich über jede Unterstützung, die sie bekommen. Ein großes Dankeschön im Voraus.



Hier geht es zur Spendenaktion und weiteren Informationen auf betterplace.org

Bei Fragen oder Unklarheiten zu dem Projekt, könnt ihr gerne KOMCIWAN e.V. auf ihrer Instagram-Seite oder ihrer Facebook-Seite, jeweils unter [@komciwan.eu](https://www.instagram.com/komciwan.eu), kontaktieren.

Quelle: KOMCIWAN & KOMCIWAN NRW

AudioVita trifft Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker am Internationalen Tag der Rom*nja



Der Kölner Verein AudioVita e.V. ist seit dem Landesjugendtag 2021 Mitglied der djoNRW und setzt sich für die Teilhabe junger Menschen – vor allem im multimedialen Bereich – ein. Sie sind Ansprechpartner*in für Schulen und andere pädagogische Einrichtungen zur Durchführung von AGs, die von Musik- und Videoprojekten bis zum kreativen Einsatz von Social Media viele Interessen junger Menschen abdecken und eine aktive Zusammenarbeit fördern.

Der Verein AudioVita ist eng mit dem Rom e.V. in Köln verbunden und so kam es, dass Robert Rasid, der Vereinsvorsitzende von AudioVita, am 08.04. dem Internationalen Tag der Rom*nja, dabei sein konnte als erstmalig in einer deutschen Millionenstadt die Roma-Flagge offiziell an einem Rathaus gehisst wurde.

Der Internationale Tag der Rom*nja ist ein weltweiter Aktionstag, mit dem auf die Situation der Rom*nja, insbesondere deren Diskriminierung und Verfolgung, aufmerksam gemacht werden soll. Bei vielen der Kölner Rom*nja, die aus den Südost-Balkanstaaten nach Köln migriert sind, hat der Tag Tradition. Auch für die junge Rom*nja Generation, die in Köln geboren ist, ist

dieser Tag von großer Bedeutung. An diesem Tag besinnen sie sich auf ihre Identität und finden Antrieb für ihr Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung von Romn*ja. In diesem Zusammenhang gab die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln Henriette Reker für eine Delegation der Rom*nja einen offiziellen Empfang, bei dem man sich über die aktuelle Situation austauschen konnte.

AudioVita wird größtenteils von Rom*nja geleitet, versteht sich jedoch nicht als Rom*nja Verein, sondern möchte die Teilhabe für alle Jugendlichen aus Brennpunktvierteln und schwierigen sozialen Situationen ermöglichen. Trotzdem war es auch für AudioVita ein besonderer Tag mit viel Strahlkraft und Ermutigung für die zukünftige Arbeit und ein großer Schritt hin zu einer toleranteren Gesellschaft.

Quelle: AudioVita e.V.



Der Vereinsvorsitzende von AudioVita, Robert Rasid gemeinsam mit der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker



Spür´ den Tanz

Ein inklusiver Workshop für Jugendliche mit Hörbeeinträchtigung vom KV Bergisch Gladbach

Im März 2022 trafen sich 23 Jugendliche mit unterschiedlich starken Gehörbeeinträchtigungen, drei Referent*innen und zwei Dolmetscher*innen für Gebärdensprache, um den Workshop „Spür´ den Tanz“ durchzuführen. Von der Johann-Joseph-Gronewald-Schule, einer Förderschule für Menschen mit einer Gehörbeeinträchtigung, wurden uns kostenfrei die große Aula und ein paar kleinere Räume zur möglichen Kleingruppenarbeit zur Verfügung gestellt. Des Weiteren unterstützte uns die Schule sehr in der Organisation, um diesen inklusiven Workshop durchführen zu können.

Die meisten von unseren Teilnehmenden haben eine Migrations- oder Fluchtbiografie und fast alle nutzen Hörgeräte. Einige sind komplett gehörlos, einige hörend. Sowohl die Referent*innen, als auch die Dolmetscher*innen hatten schon Erfahrung mit solchen Gruppen und konnten gut miteinander arbeiten, da sie wussten, worauf geachtet werden muss. Die Größe der Gruppe stellte für uns allerdings zunächst eine Herausforderung dar, genauso wie die Corona-Abstandsregeln. Auch das Tragen einer Maske erschwerte die Arbeit für die Jugendlichen, da sie sehr auf Lippenlesen und Gesichtsausdrücke angewiesen sind. Trotzdem haben wir einen guten Weg gefunden produktiv zu arbeiten, indem wir uns in kleine und größere Gruppen aufgeteilt haben und konnten trotz Hygieneregungen einen erfolgreichen Workshop durchführen.

Begonnen hat der Workshop mit einer Begrüßungs- und Vorstellungsrunde und Warm Ups, um einander besser kennenzulernen. Danach kamen viele Übungen und Spiele zur Förderung einer guten Gruppendynamik. Man merkte, dass die Teilnehmenden einige Zeit brauchten, um als Team

zu funktionieren und Hemmschwellen abzubauen. Aber nach und nach konnte man sehen, wie sie sich immer mehr trauten, immer mehr aus sich herausgingen und neue interessante Bewegungen, Kommunikationsarten und Perspektiven ausprobierten. Unsere Workshops beschäftigten sich hauptsächlich mit dem eigenen Körper und wie man jemanden ohne Tanzerfahrungen dazu bringen kann, auf einer Bühne theatralische Tanzelemente zu nutzen. Wie kann ich mich bewegen? Wie kann ich Bewegungen mit Bedeutung füllen ohne Gebärden zu nutzen? Wie wirkt ein Körper auf der Bühne? Wo sind meine Grenzen und die der anderen? Wann wird aus Bewegung Tanz? Wann wird aus Tanz eine Szene? Die Ergebnisse waren sehr interessant und vielfältig. Zwar brauchte es eine Weile, um sich auf das Thema einzulassen, auch auf Grund von Verständigungsproblemen, doch nach und nach entdeckten die Jugendlichen neue, zuvor noch nie genutzte Bewegungen, die sie auf verschiedenste Arten zu Choreografien zusammensetzten.

Mit der Maßnahme sollte nicht nur ein positives Gruppenerlebnis erreicht, sondern auch das kreative Ausleben der eigenen Individualität und soziale Kompetenzen gefördert werden. Kommunikation fand so auf eine neue Weise statt. Die Teilnehmenden konnten lernen sich zu präsentieren, andere wertschätzend zu sehen und auch selbst so gesehen zu werden. Tanz und Schauspiel waren dabei Ausdrucksform, Methode und Ergebnis zugleich.

Die Jugendlichen haben sehr motiviert teilgenommen und man konnte die Veränderungen schon am zweiten Tag sehen. Die Stimmung innerhalb der Gruppe wurde immer besser und die Teilnehmenden immer selbstbewusster. Die Jugendlichen trauten

sich immer mehr und waren stolz und zufrieden mit ihrer Leistung. Besonders schön war es zu beobachten, wie die Jugendlichen sich selbst als „Talente“ wahrnahmen - statt als Zuschauende oder als jemand, der „nur mitmacht“. Wir haben durchweg positive Rückmeldungen bekommen und freuen uns auf noch mehr inklusive Maßnahmen.

Quelle: KV Bergisch Gladbach





Akitu 6772

Endlich wieder in Präsenz



Mittlerweile feiern die Assyrer*innen schon das 6772. assyrische Neujahr, das wohl älteste Frühlingsfest der Welt: Akitu.

Dieses Jahr konnte der AJM NRW Akitu endlich wieder in Präsenz feiern. Dazu haben sich alle AJM NRW Gruppen, sowie der AJM Dachverband, AJM Bayern, AJM Baden-Württemberg, AJM Hessen wie der neue Verein AJM Bethnahrin Borken, der ADV Paderborn, Al Sina, Schimsha Jugend, Suryoye Ruhrgebiet und viele weitere Gruppen und Menschen aus NRW in Delbrück zusammengefunden. Sie verbrachten den Abend gemeinsam und feierten das assyrische Neujahr.

Es wurde allerdings nicht nur zu Akitu gratuliert, sondern auch zum 20-jährigen Jubiläum des AJM, zum 5-jährigen Jubiläum des AJM Bayern und zum 5-jährigen Jubiläum des AJM NRW. Im Laufe des Jahres werden dazu noch eigene Jubiläumsfeiern stattfinden, aber Akitu war bereits ein sehr schöner Anlass gemeinsam auf bereits Erreichtes zurückzublicken und gemeinsam alle drei Jubiläen zu feiern.

Ihr fragt euch, was Akitu ist? Dann schaut auf der gemeinsamen Website vom AJM und AJM NRW vorbei. Dort könnt ihr viel Spannendes und Interessantes über das assyrische Neujahr, die assyrische Kultur und die assyrische Geschichte entdecken.

Akitu hat seinen Ursprung in der antiken sumerischen Zivilisation des südlichen Mesopotamiens und wurde im gesamten antiken assyrischen Reich gefeiert – und das Jahrtausendlang.

Ein besonderer Dank gebührt auch dem ADV Paderborn, der diese wunderbare Feier mit Tanz und Musik erst möglich gemacht hat. Ebenso geht ein ganz herzliches Dankeschön an Dani Bakac, Ninos Youssef und Christian Kas Hanna für die musikalische Begleitung, an unser Moderationsteam und alle Besucher*innen, die dieses Wochenende zu dem gemacht haben, was es war.

Am Ende des Abends waren sich alle einig, es war unvergesslich - und nach so langer Zeit war es wundervoll alle endlich wiederzusehen und gemeinsam zu tanzen!

Quelle: AJM NRW e.V.





CREW feiert sein 5-jähriges Jubiläum

Hier wurde CREW vor 5 Jahren gegründet.

Vor fünf Jahren gründeten neun junge Menschen den Verein „CREW – Erlebnis & Freizeit“. Keine kleine Herausforderung! Es galt viele Fragen zu klären: Wie soll das Logo aussehen? Welchen Namen soll der Verein tragen? Und was braucht man sonst noch für eine Vereinsgründung? Am 24. April 2017 war es so weit: Alle Fragen waren geklärt und wir konnten die Gründungsversammlung abhalten.

Seitdem ist viel passiert! Aus neun wurden über sechzig motivierte, junge Menschen, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren. Von Lagerfeuerabenden, Tages-Angeboten, mehrtägigen Angeboten in Ferien bis hin zu Kinderfreizeiten in den Niederlanden und Jugendfreizeiten in Skandinavien gibt es eine breite Palette an Angeboten. Auch wöchentliche Angebote gehören mittlerweile fest in unser Programm. Etwa ein Theater-Projekt, Handwerken, eine DanceCREW und ein offener Treff. Zudem betreiben wir ein Bistro, das von ehrenamtlichen, jungen Menschen geführt wird. Und nicht zuletzt steht für die Jahre 2021 bis 2023 der Aufbau einer kulturellen Begegnungsstätte im Rahmen des Projekts „Dritte Orte“ im Fokus.

Während der gesamten Zeit haben wir viel gelernt und sind immer wieder über uns hinausgewachsen. Es war nicht immer einfach, hat sich aber definitiv gelohnt! Viel Spaß, unvergessliche Momente und unzählige glückliche Teilnehmende bestätigen uns immer wieder, dass wir auf einem guten Weg sind und großartige Arbeit machen. Zuletzt durften wir uns sogar über zwei Auszeichnungen freuen. Im November 2021 haben wir den 2. Platz beim Leichlinger Heimatpreis gewonnen, für den wir uns mit unserem Bistro beworben haben, das zur Förderung der Freizeitgestaltung in Leichlingen beiträgt. Kurz danach, im Dezember, haben wir von der

Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt die Auszeichnung „EngagementGewinner 2021“ erhalten. Hier ging es um Ansätze zur Gewinnung engagierter Ehrenamtlicher.

Für die kommenden Jahre haben wir uns das Ziel gesetzt viele weitere Angebote anzubieten, dabei die Qualität noch weiter auszubauen und gemeinsam noch sehr viel Spaß zu haben. Mehr über den Verein erfahrt ihr unter: www.crew-leichlingen.de.

Quelle: CREW – Erlebnis & Freizeit e.V.



Die djoNRW gratuliert CREW ganz herzlich zum Jubiläum! Es ist beeindruckend, was der Verein CREW in fünf Jahren bereits auf die Beine gestellt hat und die Poolnudelschlacht beim Kulturprojekt in 2018 bleibt unvergessen. Damit CREW noch weiter wachsen und blühen kann, überreichte der Landesvorstand als Geschenk einen Gutschein vom Blumenmarkt. Timo Scholz nahm das Geschenk für CREW am Landesjugendtag der djoNRW entgegen – welcher am gleichen Tag stattfand wie das Jubiläum – bevor er zum eigenen Jubiläum weiter flitzte.



Rückblick auf das Jahresthema 2021 „histories.Geschichten vom Ankommen“

Das 70-jährige Jubiläum der djoNRW im letzten Jahr haben wir zum Anlass genommen, einen Blick auf die Geschichte des Landesverbandes zu werfen, aber auch um uns zu fragen, was wir aus der Geschichte für die Zukunft lernen können, woran wir uns erinnern wollen und sollen, welche Geschichten wir erzählen wollen und was „Ankommen“ eigentlich bedeutet.

Unter dem Motto „histories.Geschichten vom Ankommen“ haben wir einen Blick auf die Vergangenheit geworfen, einen Rückblick auf 70 Jahre engagierte Jugendverbandsarbeit gewagt, viele persönliche Geschichten erzählen und viele Wegbegleiter*innen des Landesverbandes zu Wort kommen lassen.

Dabei haben wir den Blick nicht nur auf uns als Landesverband gerichtet, sondern haben auch alle Gruppen und Gliederungen eingeladen sich mit dem Jahresthema „histories.Geschichten vom Ankommen“ auseinanderzusetzen. Wie hat sich z. B. die Jugendverbandsarbeit in den letzten 70 Jahren verändert, welche Herausforderungen gab es damals und heute? Oder was bedeutet Ankommen für einen persönlich und wann fühle ich mich „angekommen“? Entstanden sind dabei vier spannende Projekte. So hat B'shayno Paderborn einen Schreibworkshop zum Thema „Heimat“ veranstaltet, der Landesverband AJM NRW Erklärvideos zu assyrischen Tänzen und die Bedeutung von Kultur und Tanz für das Ankommen gedreht, der Kreisverband Bergisch Gladbach hat ein Straßentheater zum Thema „Ankommen“ organisiert und die djo Merkstein hat einen Kalender erstellt, in dem Personen verschiedener Herkunft dazu interviewt wurden, wie sie in Merkstein angekommen sind.



AJM NRW – Das Tanzprojekt „Shooshla! Assyrian Dances“

Shooshla (z. dt. „Beweg dich“) ist der Titel des AJM NRW Projektes zum djoNRW Jahresthema und wie der Beitel „Assyrian Dances“ bereits verraten mag, handelt es sich hierbei um ein Tanzprojekt rund um assyrische Tänze. Ein Projekt, welches ein Ankommen auf vielen Ebenen ermöglichen soll - ein Ankommen im Moment durch einfaches Loslassen, ein Ankommen in der assyrischen Identität, der assyrischen Gemeinschaft oder der nächsten Feier.

Ankommen bedeutet sich wohlfühlen, sich zugehörig zu fühlen und man selbst sein zu können. Auch das AJM NRW Projekt soll zum „Ankommen“ beitragen. Für Assyrier*innen wird dieses Ankommen durch das Projekt insofern ermöglicht, als dass auch Assyrier*innen, welche weniger Berührungspunkte mit assyrischen Tänzen haben diese alleine oder in Gruppen erlernen können. Dies schafft Raum für eine Identifizierung mit Klängen, Rhythmen oder Bildern.

Wichtig ist hierbei jedoch auch ein einbindender Gedanke, da ein Ankommen stets einen Dialog und Austausch auf Augenhöhe erfordert. Auch Nicht-Assyrier*innen können durch das Projekt befähigt werden

mitzutanzten, zu lernen und die assyrische Kultur kennenzulernen. Es schafft ein generelles Verständnis für verschiedene Tänze und die Welt verschiedenster Folkloretänze und kann als Brücke zu anderen Tänzen genutzt werden und so einen erweiterten und auch internationalen Dialog eröffnen. Insbesondere assyrische Tänze sind hierfür sehr gut geeignet, da es meist Gruppentänze sind, die ebenfalls Personen miteinander verbinden und einbinden.

Bedacht wurde bei dem Projekt auch das „Ankommen“ im digitalen Raum, weshalb sich nicht für reguläre Tanzworkshops entschieden wurde. Durch die Aufnahme von Videos, in denen sowohl visuell als auch auditiv Anweisungen gegeben werden, versucht das Projekt möglichst inklusiv zu sein und möglichst vielen Menschen ein Mittanzen zu ermöglichen. Also seid dabei und besucht das Projekt auf dem AJM NRW Youtube-Kanal: Shooshla!

Quelle: AJM NRW
Fotos: Martin Barmann, AJM NRW



Hier geht es zur Einführung
in das Projekt



Hier geht es zum ersten Tanz-
Tutorial von Shooshla!



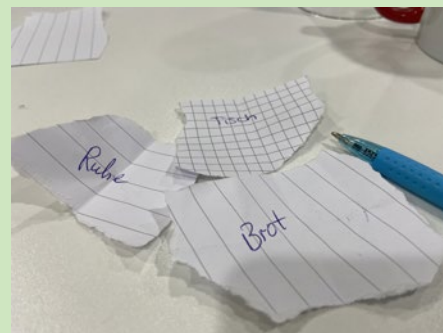
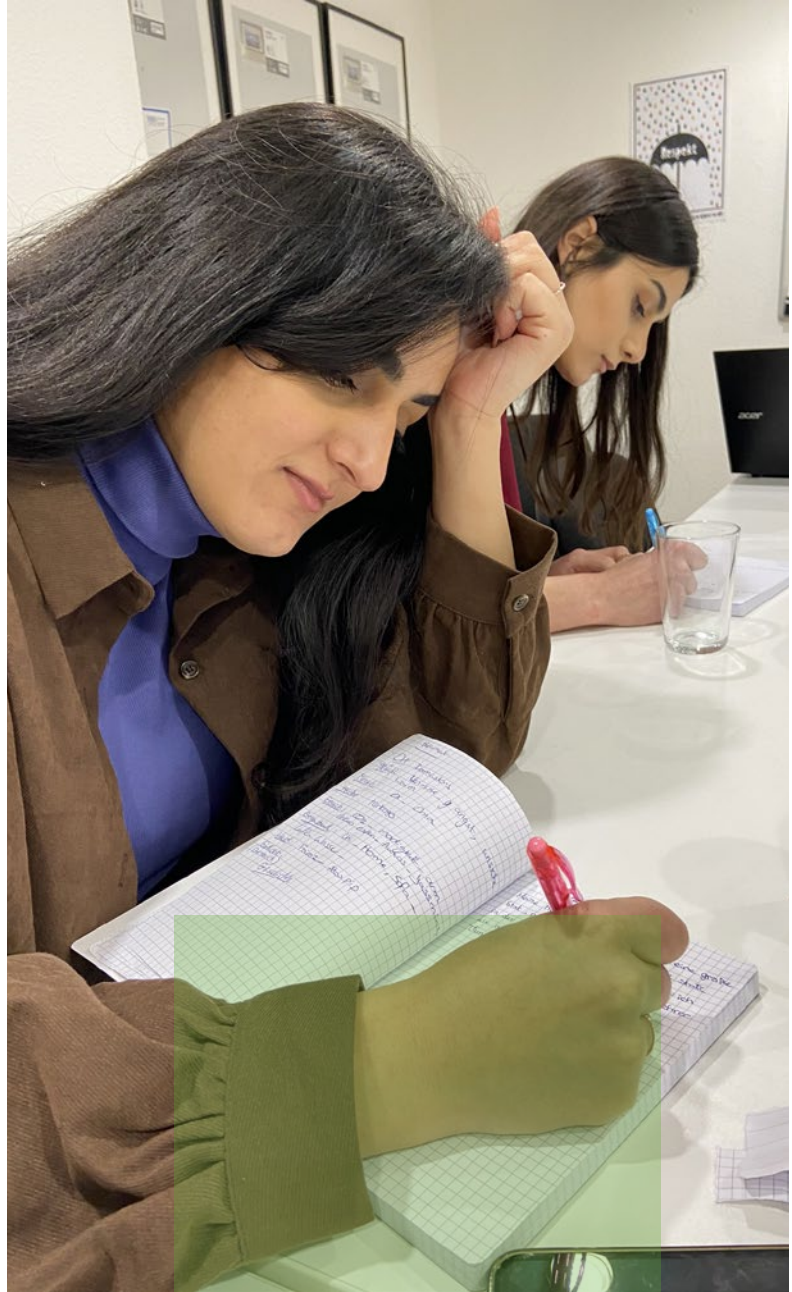
B'shayno – Ein Schreibworkshop zum Thema „Heimat“

Ende Dezember 2021 fand im Rahmen des Jahresthemas „histories. Geschichten vom Ankommen“ der Schreibworkshop von B'shayno Paderborn mit der Poetry Slammerin Sarah Lau statt, die ebenfalls aus Paderborn kommt und die bereits die Geschichte der djoNRW in ein Gedicht verwandelt hat. Bei dem Schreibworkshop ging es vor allem um eine kreative Auseinandersetzung mit den Themen „Heimat“ und „Ankommen“. Themen, die die Teilnehmenden auch in ihrem Alltag immer wieder beschäftigen und sehr stark bewegen. Was ist Heimat für mich? Wo ist Heimat für mich? Was bedeutet Heimat überhaupt? Wann fühle ich mich angekommen? Und welche Geschichte begleitet mich auf diesem Weg des Ankommens?

Die Poesie und das Schreiben können dabei neue Zugänge zu diesen Fragen schaffen und dadurch neue Sichtweisen ermöglichen. Und man lernt sich selbst im Prozess des Schreibens auch immer etwas besser kennen. Hier ein Ausschnitt aus dem Text von Rahaf, der bei dem Workshop entstanden ist und den wir freundlicherweise abdrucken dürfen:

„Meine Heimat ist die Stadt der Jasmin. Das Essen dort ist besonders lecker. Das Geheimnis hat mit der Damaskusluft und dem Wasser zu tun. Dort sehe ich immer das Türkis in den Schmuckgeschäften und in der Kleidung. Türkis ist eine sehr seltsame und warme Farbe, so wie meine Heimat.“

Quelle: B'shayno Paderborn



djo Merkstein – Der Kalender zum Thema „Ankommen“ in Merkstein

Am 13. Dezember gab es bei der djo Merkstein direkt zwei Gründe zum Feiern: zum einen wurde der Erlös des Merksteiner Kinderfestes an die von der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal betroffenen Kinder und Jugendlichen in Mayschoß gespendet, eine Summe von insgesamt 1000 Euro, die jetzt den Wiederaufbau eines Jugendzentrums unterstützt. Außerdem wurde das erste Exemplar des Jubiläumskalenders der djo Merkstein an den Bürgermeister Benjamin Fadavian übergeben.

Der Kalender zeigt Familien verschiedener Herkunft, welche in Merkstein ihre Heimat gefunden haben. Kinder und Jugendliche, welche 1947 aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten nach Merkstein kamen und hier ihre neue Heimat fanden, gründeten die älteste djo-Gruppe in Deutschland – die djo Merkstein, die in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum feiert. Das Kalenderprojekt zeigt nun Familien späterer Generationen, welche aus den unterschiedlichsten Gründen in den Aachener Nordkreis gekommen sind. Der Kalender war in vielen Merksteiner Einzelhandelsgeschäften kostenfrei erhältlich und die 500 Exemplare waren schnell vergriffen.



Quelle: djo Merkstein

Merkstein ist für uns...

alle Freude, Freundschaft und Verein. Hier fühlen wir uns heimisch und mit dem Herzen stark verbunden.

März	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		

March

Familie Clarke Irland

Merkstein ist für uns...

alle Freude, Freundschaft und Verein. Hier fühlen wir uns heimisch und mit dem Herzen stark verbunden.

April	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	

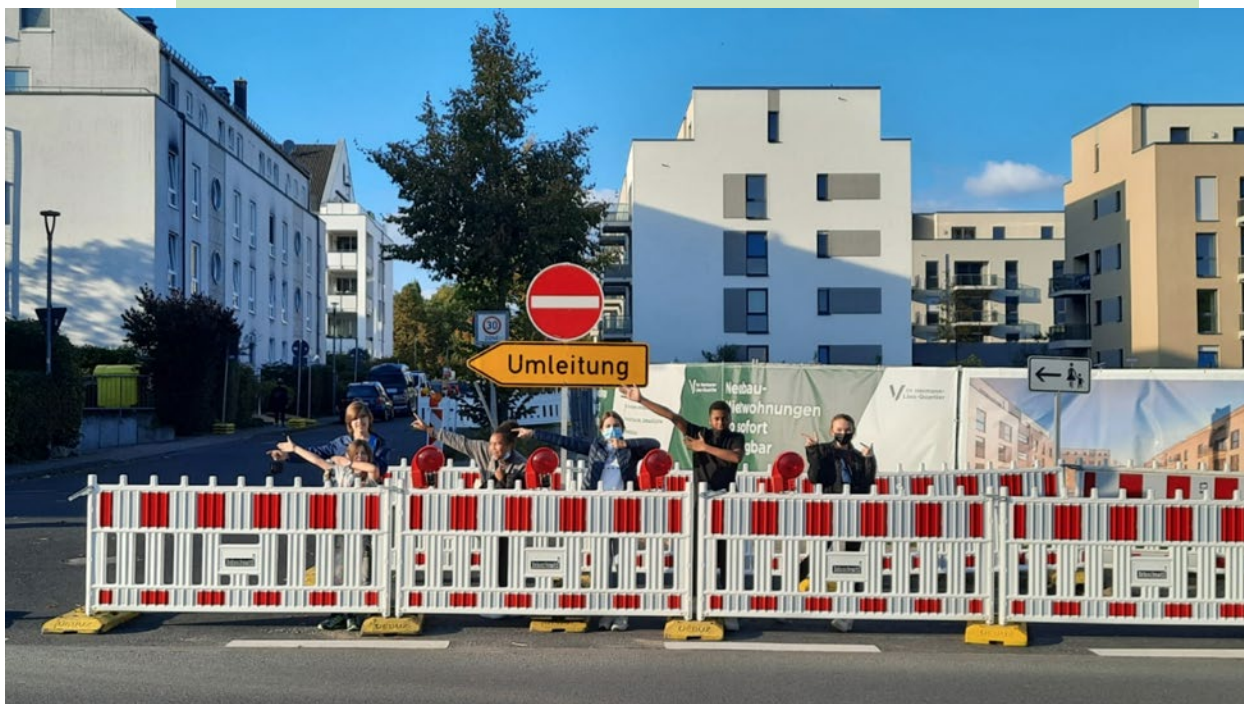
Merkstein ist für uns...

alle Freude, Freundschaft und Verein. Hier fühlen wir uns heimisch und mit dem Herzen stark verbunden.

Juni	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30			

Junho

Familie Machava Mosambik



KV Bergisch Gladbach – Neugierige Blicke beim Straßentheater in Gronau

An dem Projekt zum Jahresthema 2021 waren 29 Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 14 Jahren aus Bergisch Gladbach, Köln und Umgebung beteiligt, die in ihrer Freizeit bereits öfter an djo-Aktivitäten teilgenommen haben und die das Jugendzentrum CROSS, welches uns bei der Umsetzung des Projekts unterstützte, im bildungs- und angebotsarmen Stadtteil Gronau regelmäßig besuchen. Dieser Stadtteil zeichnet sich auch durch eine hohe Quote von Anwohner*innen mit Migrationshintergrund und auch Fluchterfahrungen aus. Geleitet wurde das Projekt von den zwei Theaterpädagoginnen Johanna Niesen und Natalia Plechanov.

Die Teilnehmer*innen haben sich bei allen Übungen intensiv mit Fragen zum Ankommen auseinandergesetzt. Wie ist unser Weg? Wo ist unser Ziel? Und wer erwartet uns dort, wo wir ankommen? Und wann ist man überhaupt wirklich angekommen? Haben alle einen fairen Startpunkt? Wo gehe ich? Wer geht neben mir? Warum geht man? Alle haben interessante Darstellungsformen ausprobiert, waren sehr mutig, sich draußen auf der Straße in ungewohnten Situationen zu präsentieren und haben viele neue Perspektiven, Einsichten und Geschichten vom Ankommen miteinander geteilt.

Auch wenn Corona uns erst einen Strich durch die Rechnung gemacht hat und wir das Straßentheater nicht wie geplant durchführen konnten, haben wir mit ungebrochener Motivation eine Gruppe Jugendlicher mit internationalen Biografien zusammengestellt und gemeinsam viele interessante Wege und Workshops erkundet. Wir hatten bei jedem Wetter Spaß, während wir die Straßen in Gronau mit kreativem Leben gefüllt haben. Wir waren Wanderer und Schauspieler zugleich und sind wieder und wieder losgezogen, um wieder und wieder neu anzukommen.

Wir haben so manchen Blick von neugierigen Passanten bekommen und uns über jeden gefreut, der mitgemacht oder zugesehen hat. Wir haben gebastelt, gemalt, gelacht, gegrillt, geschrien, geflüstert, getrunken, getanzt und gesehen, was einen alles erwarten kann, wenn man sich traut einfach mal loszugehen.

Quelle: KV Bergisch Gladbach



Stellungnahme der djoNRW zum Krieg in der Ukraine

Hilden, den 22.03.2022 Wir verurteilen den Angriff auf die Ukraine aufs Schärfste. Nach wie vor sind wir von den Ereignissen schockiert, verfolgen das aktuelle Geschehen und möchten den vielen geflüchteten Menschen so schnell und so gut wie möglich helfen. Wir sind fassungslos über den militärischen Angriff der russischen Regierung auf die Ukraine und seine Menschen. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind von den Auswirkungen eines Krieges betroffen. Wir als Jugendverband der Vielfalt distanzieren uns von Krieg, Hass und Diskriminierung in jeglicher Form.

Die djo-Deutsche Jugend in Europa NRW (djoNRW) ist ein Landesverband, der vor 70 Jahren von vertriebenen und geflüchteten jungen Menschen aus den ehemaligen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten gegründet wurde. Als Fachverband unterstützen wir heute insbesondere die Selbstorganisation junger Migrant*innen und fördern soziale, kulturelle und politische Teilhabe. Die Arbeit mit jungen Geflüchteten bildet einen Kern unserer Arbeit und wir stehen als Verband für Diversität und Toleranz ein. So ist es für uns in diesem Konflikt auch von besonderer Bedeutung eine differenzierte, antidiskriminierende und rassismuskritische Perspektive einzunehmen. Trotz der Fassungslosigkeit ist für uns klar:

**Wir dürfen nicht sprachlos bleiben,
wenn russischsprachige Menschen
Anfeindungen ausgesetzt sind oder
Unterschiede zwischen flüchtenden
Menschen gemacht werden, die
rassistisch motiviert sind.**

Dass vor dem Krieg in der Ukraine fliehende Menschen aus Drittstaaten aus rassistischen Gründen an der Flucht gehindert werden, ist ein unhaltbarer und beschämender Vorgang.

Allen Kriegsgeflüchteten muss unabhängig von Herkunft und Nationalität Schutz und Hilfe angeboten werden. Möglichst schnell und unbürokratisch. Eine menschenwürdige Asylpolitik ist möglich, in diesem Konflikt wie in anderen Konflikten weltweit. Es ist eine historische Entscheidung, dass die sogenannte „Massenzustrom-Richtlinie“ EU-weit in Kraft getreten ist. Dies bedeutet, dass Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit und

Menschen aus Drittstaaten mit ukrainischer Aufenthaltserlaubnis, die aktuell aus der Ukraine fliehen, einen offiziellen Schutzstatus in den EU-Staaten erhalten – das ist der aktuellen Situation mehr als angemessen. Allerdings darf nicht vergessen werden: Es macht keinen Unterschied, ob die Geflüchteten aus der Ukraine, Syrien oder Afghanistan kommen. Dennoch haben viele Flüchtende im Jahr 2015 eine fast gegenteilige Reaktion der europäischen Staaten erfahren, als Grenzen geschlossen bzw. wieder geöffnet wurden, obwohl sie auch vor einem Krieg geflohen sind. Das veränderte Handeln heute ist erfreulich und ernüchternd zugleich. Diese Klassifizierung Schutzsuchender wurde durch die mediale Berichterstattung noch verstärkt, die die Geflüchteten wiederholt in zwei Lager teilte und aufgrund rassistischer Wirkmechanismen unterschiedlich bewertete. Ein verachtenswerter Umgang, der unter keinen Umständen toleriert werden kann.

Wir sehen die große Not der Menschen, die aus der Ukraine fliehen und hoffen, dass die gezeigte europäische Offenheit und Willkommenskultur ein Ankommen in Deutschland fördert und erleichtert. Gleichzeitig müsste eben diese jedoch ausnahmslos allen Geflüchteten geboten werden, die einem ähnlichen Leid ausgesetzt sind. Dabei gibt es kein Maß für Leid und Not, aber ein Maß für einen menschenwürdigen Umgang. Alle Menschen brauchen Schutz und Hilfe und haben die gleichen Bedürfnisse als Mensch, der auf der Flucht ist – die Suche nach Schutz und Sicherheit, für sich und ihre Familien, ganz egal woher sie fliehen, unabhängig davon, welche Nationalität, Religion, sexuelle Orientierung oder Hautfarbe sie haben. Dabei ist es gerade für queere Personen und Familien sehr kompliziert zu fliehen. So können bspw. Transfrauen, bei denen das neue Geschlecht noch nicht in den offiziellen Papieren eingetragen ist, die Ukraine nicht verlassen, weil sie als wehrpflichtig gelten. Ebenso sind andere LGBTQ*-Menschen gerade in einer ungeschützten Situation, die durch das russische Gesetz gegen „Homosexuellen-Propaganda“ noch verschärft wird.

Gerade jetzt ist es wichtig, den Kontakt zur russischen Zivilbevölkerung nicht abreißen zu lassen. Eine notwendige Distanzierung darf nicht mit Pauschalverurteilungen der russischen Bevölkerung einhergehen. Auch

in Russland positionieren sich Menschen klar gegen Putins Angriffskrieg. Vor allem junge Menschen kämpfen trotz staatlicher Repressionen für Meinungsfreiheit und Demokratie und riskieren dabei ihr Leben. Auch ihnen gilt unsere volle Solidarität. Russischsprachige wie russischstämmige Menschen in Deutschland haben in aller Regel nichts mit diesem Krieg zu tun – und dennoch erleben viele von ihnen starke Anfeindungen. Viele russische oder mit Russland in Verbindung gebrachte Kinder und Jugendliche sind in Schulen und ihrer Freizeit zurzeit Ausgrenzungen ausgesetzt. Wir wünschen uns daher einen sensiblen Umgang mit dem Thema und eine ebenso differenzierte Sicht der Pädagog*innen auf diesen Konflikt. Gerade russischsprachige Vereine und Verbände junger Menschen sind oft diejenigen, die als erste Anlaufstelle für Fliehende zur Verfügung stehen und diese bei ihrer Ankunft unterstützen – und zwar völlig unabhängig davon, ob jemand aus der Ukraine, Russland, Belarus oder anderen Ländern kommt. In kürzester Zeit wurde hier eine unkomplizierte und bedarfsgerechte Unterstützung von jungen Menschen und Familien aus der Ukraine organisiert. Auch andere Migrant*innen-jugendselfstorganisationen (MJSOs) in Deutschland und NRW engagieren sich gerade sehr stark, helfen und unterstützen, auch wenn sie nicht von russischsprachigen Menschen gegründet wurden und keine direkte Betroffenheit aufweisen. Sie handeln aus Solidarität und teilweise aus eigenen Fluchterfahrungen heraus

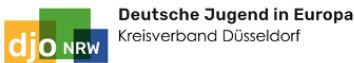
– und dies ungeachtet der Erfahrung, die sie in Europa bei ihrer Flucht gemacht haben. Kinder und Jugendliche sind immer die Leidtragendsten in einem Krieg, in den Kriegsgebieten selbst aber auch hier vor Ort. Sie haben Ängste und Sorgen und können die Situation nur schwer einschätzen.

Eine Zukunft in Frieden in Europa kann jedoch vor allem mit einer jungen Generation über staatliche Grenzen hinweg erreicht werden. Gerade deshalb ist es für uns als Jugendverband von besonderer Bedeutung keinen neuen Hass zu schüren, uns gegen Diskriminierung stark zu machen und eine Solidarität für alle zu leben. Internationaler Jugendaustausch hat das Ziel, nicht nur räumliche, sondern auch zwischenmenschliche Grenzen zu überwinden und Brücken zu bauen. Er steht für Frieden, für Respekt und für Toleranz. Internationale Jugendarbeit ist konkrete Zukunftsarbeit für ein gemeinschaftliches und friedliches Morgen. Wir sind hoffnungsvoll, dass dies gelingen kann, da das Engagement der jungen Bevölkerung Europas in dieser Krisenlage bereits viel bewegt hat. Auch stimmt uns hoffnungsvoll, in unseren Reihen beobachten zu können, wie die ehrenamtlich geleistete Solidarität geflüchtete Menschen über Grenzen hinweg auffängt, einbindet und ankommen lässt – egal, woher sie kommen und egal welchen Hintergrund unsere Gruppen und Gliederungen haben.

Die Stellungnahme wurde von den folgenden Gruppen und Gliederungen der djoNRW unterzeichnet:



djo Kreisverband Bergisch Gladbach



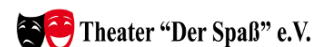
Deutsche Jugend in Europa
Kreisverband Düsseldorf

djo Kreisverband Solingen

djo Spielschar



Klingende Windrose e.V.



Stimmen aus der djoNRW

Uns war es wichtig in dieser Ausgabe der Windrose nicht nur uns als Landesverband zu Wort kommen zu lassen, sondern auch anderen Menschen und damit anderen Perspektiven auf den Krieg in der Ukraine ihren Raum zu geben. Alle sind sich einig, es ist schockierend, dass ein Krieg in Europa herrscht und wir müssen uns stark machen gegen Hass und Diskriminierung in jeglicher Form, aber dennoch hat jeder auch eine eigene persönliche Sichtweise, einen anderen Hintergrund und auch andere Konfrontationen damit in seiner Arbeit als Ehrenamtlicher, als Familie oder als Bürger*in.

Bei mir selbst wohnen seit Ende Februar drei Familien aus der Ukraine, aus Charkiw und Odessa. Ich selbst komme auch aus Charkiw, mein Mann aus Russland. Auch die Anfeindungen und Diskriminierung von Russ*innen, die hier leben, machen mir große Sorgen. Fast einen Monat haben wir mit der deutschen Bürokratie gekämpft, um alle Familien anzumelden. Teilweise haben wir drei bis vier Stunden draußen in der Kälte bei unter null Grad auf der Straße in der Schlange gewartet. Gott sei Dank haben wir mittlerweile schon für zwei Familien Wohnungen gefunden und alle Dokumente besorgt. Jetzt suchen wir für sie Möbel und alles andere Notwendige, was sie zum Leben und für einigermaßen schönes Zuhause brauchen.

Alle Familienmitglieder, die ich bei mir aufgenommen habe, besuchen bereits seit April Sprachkurse und haben verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen, einige von ihnen sind ausgebildete Pädagog*innen und haben zuvor viel im Bereich Tanz gearbeitet. Es ist sehr wichtig, diesen Menschen eine Aufgabe zu geben, sie zu beschäftigen und ihnen so beim Ankommen zu helfen. Alle haben Verwandte in der Ukraine und große Sorgen, die sie täglich begleiten. Wir alle hoffen und wünschen, dass der Krieg so schnell wie möglich endet und Friedensgespräche beginnen.

Raissa Myachkova, Theater „Der Spaß“ e.V.



Der fürchterliche Krieg in der Ukraine macht uns alle fassungslos. Uns scheinen die Hände gebunden zu sein etwas zu tun oder zu helfen. In der Ukraine leben auch Assyrier. Nachfahren des Völkermordes von 1915 aus dem Osmanischen Reich und letztlich in der heutigen Ukraine gestrandet, um ein Leben in Frieden zu führen. Aber so wie Millionen andere, gehören sie ebenso zu den Geflüchteten. Über Bekannte erfahren wir von Familien, die Richtung Duisburg kommen und einen Aufenthalt benötigen. In unserer Community konnten wir gleich zwei Familien mit Kindern aufnehmen. Eine weitere Familie lebt in einem Raum unseres Büros für den Übergang und unser Kulturzentrum mit den maroden und nicht funktionstüchtigen sanitären Anlagen wird derzeit renoviert und mit Duschen ausgestattet, damit wir weiteren Familien eine kurzfristige Unterbringung ermöglichen können bis sie eine feste Unterkunft haben. Seitdem begleiten wir die Familien bei den Behördengängen, Übersetzungen, Arztbesuchen, gehen auf Wohnungssuche und alles was mit dem Alltag zu tun hat. Ebenso haben wir sie durch unsere verschiedenen Vereinsaktivitäten bereits aufgenommen und nehmen hieran teil. Da die Strukturen im öffentlichen Sektor Zeit beanspruchen mit den Deutsch-Kursen, möchten wir schon bald selbst mit einem Deutsch-Kurs starten, damit sie schon die ersten Schritte machen können und ihnen der Einstieg bei den Integrationskursen nicht zu schwerfällt. Unsere Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen, die seit 2015 flüchten mussten, helfen uns hierbei. Von den Mitarbeitenden der städtischen Einrichtungen (Sozialamt, Jugendamt etc.) und Bürgermeister Sebastian Ritter haben wir motivierendes Lob erhalten. Bei der Wohnungssuche stehen wir leider manchmal vor Hindernissen. Ein allgemeines Problem von sozial benachteiligten Menschen, die oft nicht mal einen Besichtigungstermin erhalten. Ein Fakt, der uns aber in unserem Tun nicht aufhält. Die Hilfe von Menschen in Not.

Petrus Afrem-Barsom, Suryoye Ruhrgebiet e.V.

Wir sind vom Krieg in der Ukraine schockiert und möchten den vielen geflüchteten Menschen so schnell und so gut wie möglich helfen. Wir distanzieren uns von Krieg und Hass in jeglicher Form. Wir halten es aber auch für grundlegend falsch, Menschen – ganz gleich ob russischsprachig oder russischstämmig – für diesen Krieg verantwortlich zu machen. Wir sehen die Wut der Geflüchteten auf die russische Politik und verstehen sie. Die Wut sollte sich jedoch nicht gegen russischsprachige oder russischstämmige Menschen richten. Ganz viele bei uns sind gar nicht einverstanden mit der russischen Politik. Wir wünschen uns aber auch, dass man nicht angefeindet wird, weil man russisch spricht. Denn russischsprachig ist nicht russischstämmig. Da werden Menschen unterschiedlicher Ethnien und verschiedener Herkunft in eine Schublade gepackt. Viele der Kinder und Jugendlichen bei uns im Verein sind in Deutschland geboren. Aufgrund der Herkunft ihrer Eltern, die als Aussiedler nach Deutschland kamen, wachsen sie zweisprachig auf. Aber bei uns im Verein sind auch ganz viele Mitglieder aus Belarus, aus der Ukraine, aus Lettland, aus Moldawien, aus Rumänien, aus Kasachstan, aus Kirgisien, aus Bulgarien oder auch aus der Mongolei.

Die Mitglieder im Verein Modellierton wollen helfen, den geflohenen Familien, Kindern und Jugendlichen nach den traumatischen Ereignissen etwas Geborgenheit zu geben. Zugleich wollen wir uns als russischsprachiger Verein daran beteiligen, dass den Ukrainern das Ankommen in Rheine gut gelingt. Die Geflüchteten suchen nach Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Auch die Rheiner Familien, die Geflüchtete aufgenommen haben, suchen Entlastung. Da haben wir bereits Angebote wie Mutter-Kind-Gruppen oder einen Jugendclub. Und wir wollen noch weitere Angebote machen. Immerhin sprechen wir eine ähnliche Sprache und viele Ukrainer sprechen auch die russische Sprache – das macht vieles leichter. Das Projekt läuft unter dem Titel „Разом - Вместе – Zusammen“, wobei der Titel in Russisch, Ukrainisch und Deutsch geführt ist.

Irina Gottfried, Modellierton e.V.

Wir sind als Verband erschüttert, dass mitten in Europa ein derart grotesker Krieg herrscht, der leider Realität ist. Dennoch ist es so, dass wir viele Gruppen haben, die gerade auch von und für Mitglieder gegründet wurden, die aus Kriegsgründen oder ähnlichen Situationen flüchten mussten. Menschen, die alles zurücklassen mussten in der Hoffnung ein sicheres Leben an einem anderen Ort führen zu können. Dabei wurden sie mit sehr vielen Herausforderungen konfrontiert.

Gerade die Migrant*innenjugendselbstorganisationen sind in diesen Bereichen sehr aktiv und unterstützen und empowern die Menschen vor Ort. Sie haben sich über die Jahre ein großes Wissen angeeignet, sodass sie gerade in dieser Situation helfen und vermitteln können. Sie schauen, wo es Bedarfe gibt, was akut notwendig ist, an welche Stellen man sich wenden und was getan werden kann. Aber ganz wichtig – und das fehlt leider häufig – sie fragen sich, wie können wir diesen Menschen eine Plattform geben zu partizipieren. Denn oft ist es leider so, dass über diese Menschen gesprochen wird, aber kaum mit ihnen. Es wird viel für sie gemacht, aber sie können kaum selbst gestalterisch tätig werden.

Gerade dort haben wir ein großes Expert*innenwissen, dass man konkret auf diese Situation transferieren kann. Wir haben viele ausgebildete Multiplikator*innen und engagierte Jugendliche wie Jugendleiter*innen, die genau das leisten und solche Räume bieten können. Das ist gerade stark in unserem Fokus und wir schauen, welche Projekte wir für junge Menschen, die – aber selbstverständlich nicht nur – aus der Ukraine geflüchtet sind, anbieten können und wo sie offen partizipieren können. Wir wollen ein Sprachrohr für ihre Wünsche und Bedürfnisse bilden, ihnen die Möglichkeit geben hier anzukommen und teilzuhaben. Da sind wir auch im Dialog mit der Politik und mit entscheidungstragenden Institutionen und Menschen, um zu schauen, wie wir dort kooperieren und helfen können. Insbesondere mit unseren Mitgliedern und unseren Expert*innen. Denn Jugendliche können auch Expert*innen sein und sollten daran partizipieren, wie man all dieses Wissen konstruktiv und produktiv anwenden kann.

Ronas Karakas, djoNRW



Den Krieg in der Ukraine haben wir bei der djo Merkstein schon Ende Februar hautnah miterleben müssen. Ein Mitglied unserer Gruppe war bei Kriegsausbruch mitsamt Familie in Kiew und musste in den Bombennächten Zuflucht in Schutzräumen suchen. An ein „Rauskommen“ aus der Metropole war in den ersten Tagen nicht zu denken. Aus Solidarität mit unserem Mitglied und dem gesamten Volk der Ukraine haben wir am 3. März eine Friedensaktion an unserem Vereinsheim, dem Streiffelder Hof in Merkstein durchgeführt. Dem Aufruf folgten Mitglieder des Folklorekreises, aber auch einige Eltern und Kinder.

Hier einige Worte aus meiner Ansprache, die ich als Vorsitzender der djo Merkstein gehalten habe: „Wir wollen Brücke sein“ so steht es auf unserem Banner, welches wir im letzten Jahr, zum Jubiläum des Landesverbandes, an alle Gliederungen weitergegeben haben. Mit unseren Liedern und Tänzen haben wir stets Brücken gebaut, auch nach Russland. Vielfach waren Folkloregruppen aus Moskau und Podolsk bei uns in Merkstein zu Gast und bei unseren Besuchen in Russland haben wir die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Menschen dort kennengelernt.“ Anschließend haben wir unsere Friedenslichter entzündet und gemeinsam das Brückenlied gesungen. Nach den Schlussworten und dem Dank für die Teilnahme und dem Wunsch nach Gottes Segen für das Volk der Ukraine erklang noch die ukrainische Nationalhymne. Hier zeigten sich viele Teilnehmer*innen der Aktion tief bewegt.

Unser Mitglied mit Familie ist mittlerweile wieder wohlbehalten in Merkstein angekommen. Wir haben als djo Merkstein unsere Kontakte zu unserem Bürgermeister und der hiesigen Bundestagsabgeordneten genutzt und versucht Hilfestellung zu geben. Schließlich ging es mit dem Kleinbus einer Hilfsorganisation von Kiew aus Richtung Moldawien und später über Rumänien mit dem Flugzeug zurück in die Heimat. Besonders bedanken müssen wir uns bei unserem Herzogenrather Bürgermeister Dr. Benjamin Fadavian für seinen Einsatz, die djo-Familie wohlbehalten wieder nach Merkstein zu bringen.

Als weiteres Hilfsangebot haben wir unsere Kindergruppe für ukrainische Flüchtlingskinder geöffnet. Eine kostenlose Teilnahme an den Gruppenstunden ist möglich und bei Bedarf würden wir auch zusätzlich ein wöchentliches Angebot für Familien aus der Ukraine starten.

Thomas Krelle, djo Merkstein

Frisch gelesen

Buchtipps zum Thema Flucht für verschiedene Altersgruppen

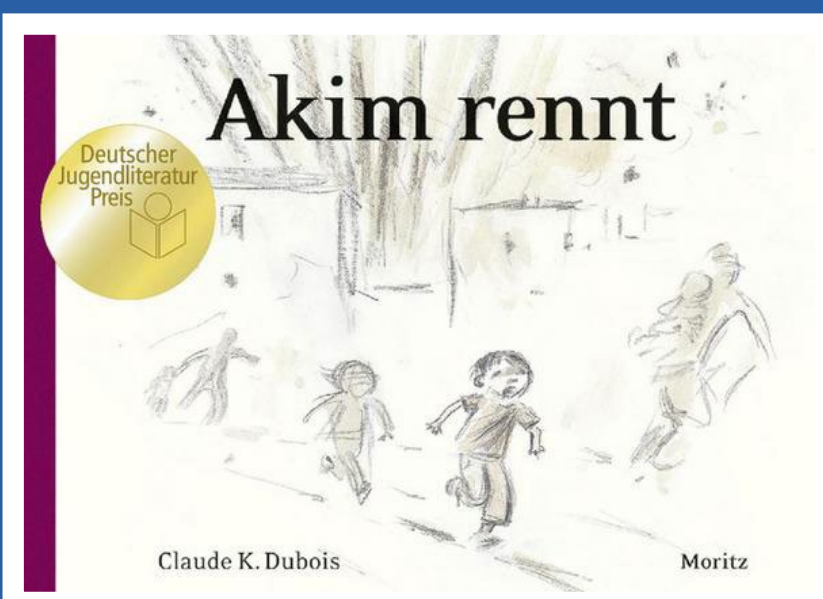
Für Erstleser*innen ab 5/6 Jahre:

„Akim rennt“ von Claude K. Dubois

Ein Bilderbuch, das einem den Atem nimmt: Akim rennt um sein Leben, denn sein Dorf wurde von Soldaten überfallen.

In Akims Dorf scheint der Krieg weit weg. Irgendwann erreicht er das Dorf am Kuma-Fluss doch: Akim wird von seiner Familie getrennt, ihr Haus zerstört. Eine unbekannte Frau nimmt sich des Jungen an. Dann aber kommen Soldaten und machen ihn zu ihrem Gefangenen. Irgendwann kann Akim fliehen: er rennt und rennt. Im Gebirge stößt er auf andere geflüchtete Menschen. Gemeinsam gelingt es ihnen, den Grenzfluss zu überqueren und ein Flüchtlingslager auf der anderen Seite zu erreichen. Und dort passiert ein großes Wunder: Er findet seine Mutter.

Dies skizzenhafte Bilderbuch erzählt mit wenig Text, dafür aber in umso eindrucklicheren Bildern eine Geschichte, die das Schicksal so vieler Kinder dieser Welt zeigt. Claude Dubois widmet das Buch ihrer Mutter, die während des 2. Weltkriegs auch ein verlorenes Kind war.



Claude K. Dubois, Akim rennt
Moritz, 2015, ISBN: 978-3-89565-268-4,
12.95 Euro



Für Kinder ab 10 Jahre:

„Vielleicht dürfen wir bleiben“ von Ingeborg Kringeland Hald

Obwohl seine Flucht aus Bosnien schon fünf Jahre her ist, kann sich Albin noch genau an alles erinnern: an die Soldaten vor der Haustür, an das Blut auf dem Küchenfußboden, an den tagelangen Marsch durch den Wald, die Hitze und den Durst. Jetzt ist Albin elf und lebt in einem sicheren Land, doch wieder ist er auf der Flucht. Um die drohende Abschiebung seiner Familie zu verhindern, ist er abgehauen und versteckt sich in einem fremden Auto, das den Großeltern von Amanda und Lisa gehört. Die Vier sind auf dem Weg in die Ferien.

Ingeborg Kringeland Hald, *Vielleicht dürfen wir bleiben*
Carlsen, 2015, ISBN: 978-3-551-55597-7, 9.99 Euro

Für Jugendliche:

„Train Kids“ von Dirk Reinhardt

Fernando hatte sie gewarnt: „Von hundert Leuten, die über den Fluss gehen, packen es gerade mal drei bis zur Grenze im Norden und einer schafft's rüber.“ Zu fünft brechen sie auf: Miguel, Fernando, Emilio, Jaz und Ángel. Die Jugendlichen haben sich erst vor kurzem kennengelernt, aber sie haben ein gemeinsames Ziel - es über die Grenze in die USA zu schaffen. Wenn sie zusammenhalten, haben sie vielleicht eine Chance. Vor ihnen liegen mehr als zweieinhalbtausend Kilometer durch ganz Mexiko, die sie als blinde Passagiere auf Güterzügen zurücklegen. Doch nicht nur Hunger und Durst, Hitze und Kälte sind ihre Gegner. Auf den Zügen herrschen eigene Gesetze und unterwegs lauern zahlreiche Gefahren: Unfälle, Banditen, korrupte Polizisten, Drogenhändler und Menschenschmuggler. Werden sie ihr Ziel im Norden erreichen?

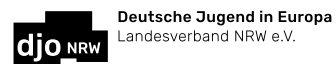
Dirk Reinhardt, *Train Kids*
Gerstenberg, 2015, ISBN: 978-3-8369-5800-4,
14.95 Euro





IMPRESSUM

Die Windrose ist eine
Zeitschrift für Mitglieder der
djo-Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.



Fritz-Gressard-Platz 4-9
40721 Hilden
Telefon 02103 69484
Telefax 02103 22965
info@djonrw.de
www.djonrw.de

Verantwortlich:
Der Landesvorstand der djoNRW

Redaktion:
Katharina Mannel
 katharina.mannel@djonrw.de

Satz und Layout:
Lukas Lanzrath,
Kommunikationsdesigner
 llanzrath@ymail.com

Hilden, Juni 2022

**Redaktionsschluss für die nächste
Windrose: 30.09.2022**

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.
Leserbriefe geben die Meinung des
Verfassers wieder, mit der sich die
Redaktion nicht immer identifiziert.
Diese behält sich Kürzungen vor.





Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.